I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Verteilung der Fachstunden auf die Klassen.

Fach	Seminar			Vorseminar			Summa
	Kl. I	Kl. II	Kl. III	Kl. I	Kl. II	Kl. III	
Religion	3 ev. 3 kath.	4 ev. 4 kath.	3 ev. 4 kath.	3 ev. 4 kath.	4 ev. 4 kath.	4 ev. 2 kath.	21 ev. 13 kath.
Pädagogik	3+2 Lehrpr. je 1 Lehranw. in 2 Abt.	3+Lehrprob. in anderen Fächern	3	—	—	—	13
Deutsch	3	5	5	5	5	5	28
Französisch	2	2	2	3	3	3	15
Mathematik	1	5	5	5	5	5	26
Geschichte	2	2	2	3	2	2	13
Erdkunde	1	2	3	2	2	2	12
Naturwissenschaft	1	4	4	4	4	2	19
Zeichnen	1	2	2	2	2	2	11
Schreiben	—	—	—	1	2	2	5
Handarbeit	1×1	2×2	2	2	2	2	14
Singen	1	1	1	1	1	1	7
Violinspiel	1 †	1	1	1	1	1	7
Turnen	3	3		3	3	3	15
Hauswirtschaftslehre	1	1	1	1	—	—	4
	29 *)	38	38	37	36	34	223

*) Dazu 4 Stunden Unterricht in der Übungsschule.
† Dazu 1 Stunde für Fortgeschrittene.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Verteilung der Unterrichtsstunden auf die Lehrenden.

Klasse	I	II	III	IV	V	VI	Summa
Ordinariat:	Hahne	Moll	vom Lehn	Thielicke	Hartmann	Vaupel	
1. Prof. Dr. Richard Menß Leiter des Seminars.			5 Deutsch				(5 + 4 im Lyzeum.)
2. Hermann Hahne, Seminar-Oberlehrer.	3 ev. Rel 3 Pädag.	4 ev. Rel.	3 ev. Rel.	5 Math.		2 Gesch.	20+Biblioth.
3. Wilhelm Reckert, Seminarlehrer.	1 Erdk. 3 Deutsch	2 Erdk. 2 Gesch.	3 Erdk.	3 Gesch.	5 Math. 2 Gesch.		21+Karten-material
4. Alfred vom Lehn, Seminarlehrer.	1 Math. 1 Nat.	5 Math. 4 Nat.	5 Math. 4 Nat.			2 Raumlehre	22 + Natw. Kabinet
5. Reinhold Thielicke, Seminarlehrer.	2 Gesch.	5 Deutsch 3 Pädag.	3 Pädag. 2 Gesch.	3 ev. Rel. 5 Deutsch			23
6. Eleonore Moll, Seminar-Oberlehrerin.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	3 Franz. 2 Erdk.	2 Erdk. 2 Schreib.	2 Erdk. 3 Franz.	20
7. Johanne Vaupel, Seminarlehrerin.	1 Zeichnen 1×1 Nad. 3 Turnen	2 Zeichnen 2 Nad. 3 Turnen	2 Zeichnen 3 Turnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 3 Turnen	24
8. Auguste Hartmann, Seminarlehrerin.				2 Nat.	5 Deutsch 3 Franz. 4 Rel. 2 Biolog.	2 Biolog. 5 Deutsch	23
9. Johannes Averdung, Kaplan.	3 kath. Rel.	4 kath. Rel.		4 kath. Rel.		2 kath. Rel.	13
10. August Middelhaufe, Seminar-Übungsschullehrer.	12 Aufsicht 1 Lehranw. 2 Lehrpr.						15 + 9 Std. Volksschule
11. Gottlieb Vollenbroich, Seminar-Übungsschullehrer.	1 Gesang	1 Gesang	1 Gesang	1 Gesang 2 Physik	2 Physik 1 Gesang	1 Gesang	11 + 14 Std. Volksschule
12. Wilhelm Groß, Seminar-Übungsschullehrer.	2 Geig.	1 Geig.	1 Geig.	1 Geig.	1 Geig.	1 Geig. 3 Rechnen	10 + 16 Std. Volksschule
13. Susanne Brockhaus, Seminar-Übungsschullehrerin.	12 Aufsicht 1 Lehranw.					4 Rel.	17 + 8 Std. Volksschule
14. Lotte Brunsberg, seit 1. Oktober: Anna Neu, Hilfslehrerin.	1 Haushaltungskunde	1 Haushaltungskunde 2 Nad. 3 Turnen	1 Haushaltungskunde 2 Nadel	1 Haushaltungskunde 1 Schreib. 2 Nad. 3 Turnen	3 Turnen 2 Nad.	2 Schreib. 2 Nad.	26

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

II. Übersicht über die Schülerinnen.

Seminar und Vorseminar wurden zu Anfang des Schuljahres von 125 Schülerinnen besucht, davon waren 88 evangelisch, 37 katholisch, 59 einheimisch, 66 auswärtig. Am Schluß des Schuljahres waren 122, darunter 87 evangelische, 35 katholische, 57 einheimische und 65 auswärtige Schülerinnen vorhanden.

III. Durchgearbeitete Lehrstoffe.

Klasse I.

Ev. Religion: 3 Std., Hahne. Glaubens- und Sittenlehre. Methodik.

Kath. Religion: 3 Std., Averdung. Kirchengeschichte der neueren Zeit. Einzelne Abschnitte aus Glaubens- u. Sittenlehre. 3 W. Spezielle Methodik des Religionsunterrichtes. Neuere kath. Pädagogen, bes. Overberg. Wöchentlich eine Stunde Lehranweisungen und Lektionsentwürfe. Freie Vorträge zur Wiederholung.

Deutsch: 3 Std., Reckert. 1. Literatur: Das klassische Zeitalter. Die Romantik. Dichter und Dichtungen des 19. Jahrhunderts. Lesebuch: Girardet, Puls und Reling, Bd. III u. IV. Klassenlektüre: Sophokles: König Ödipus; Schiller: Wallenstein, die Braut von Messina; Kleist: Prinz Friedrich von Homburg; Grillparzer: Sappho; Wagner: Die Meistersinger, Tannhäuser, Parsifal; Mörike: Gedichte; Ibsen: Nordische Heerfahrt (die Helden auf Helgeland). Goethes und Schillers Gedankenlyrik. Privatlektüre: Euripides: Iphigenie; Goethe: Egmont; Eichendorf: Aus dem Leben eines Taugenichts; Kleist: Käthchen von Heilbronn, Penthesilea; Grillparzer; Die Ahnfrau; Hebbel: Die Nibelungen; Ludwig: Der Erbförster, die Makkabäer; Liliencron: Gedichte; Droste-Hülshoff: Gedichte.

2. Grammatik: Wiederholung des Stoffes aus der Wort- und Satzlehre, aus der Wortbildungslehre und Phonetik.

3. Methodik.

4. Aufsätze: 1. a) Goethes Entwicklung nachgewiesen an „Götz von Berlichingen", „Egmont" und „Iphigenie auf Tauris". b) Wie charakterisiert Goethe im „Egmont" die Zeit, in der das Drama spielt, und das Wesen des niederländischen Volkstums? 2. a) Pestalozzi und Rochow, zwei Volkserzieher. b) Wie sichere ich bei meinen Schülern das Behalten? 3. a) Welche praktischen Folgerungen ergeben sich aus der Psychologie der Jugend. (Im Anschluß an einen öffentlichen Vortrag)? b) Wie ich Gesundheitspflege in meiner Schule treibe. c) Wie ich mich als Lehrerin am Kampfe gegen die Trunksucht beteiligen will. 4. a) Das Vergessen — ein Fehler, eine Pflicht, eine Tugend. b) Aller Anfang ist schwer — oder aller Anfang ist leicht? 5. Beurteilung von Wallensteins Wort: „Die Freunde sind's, die mich zugrunde richten". 6. Einzel- und Gesamterziehung. 7. Die Idee der Freiheit in Schillers Dramen. 8. Schicksals- und Charakterdrama. 2, 4 und 7 waren Klassenaufsätze, 8 die Prüfungsarbeit.

Französisch: 2 Std., Moll. Grammatik nach Ducotterd und Mardner, Lekt. 50—60. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Sprechübungen im Anschluß an L'Avare von Molière und Sand, La Mare au Diable.

Mathematik: 1 Std., vom Lehn. Methodik des Rechen- und Raumlehreunterrichts. Geschichte der Methodik.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Geschichte: 2 Std., Thielicke. Neuste Geschichte von der französischen Revolution bis zur Gegenwart. Wiederholung der Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit. Methodik.

Erdkunde: 1 Std., Reckert. Methodik. Wiederholungen.

Naturwissenschaften: 1 Std., vom Lehn: Methodik. Geschichte der Methodik. Einige praktische Übungen. Herstellung physik. Apparate.

Pädagogik: 3 Std., Hahne. Geschichte der Pädagogik vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart. — 1 Std., Brockhaus: Lehranweisung. — 1 Std., Middelhaufe: Lehranweisung. — 2 Std. Lehrproben.

Zeichnen: 1 Std., Vaupel. Zeichnen und Malen nach schwierigen Natur- und Kunstformen. Skizzierübungen. Pinselzeichnen. Gedächtniszeichnen, daran anschließend Wandtafelzeichnen. Methodik des Zeichenunterrichts.

Handarbeit: 1 Std., Vaupel. Erlernen der verschiedenen Arten von Flicken am Flicktuch. Nähen einer Bluse nach Körpermaß. Methodik des Handarbeitsunterrichts.

Singen: 1 Std., Vollenbroich. Wiederholung der Volkslieder und Choräle, Methodik des Gesangunterrichts, Geschichte der Musik, Geschichte des Chorales und Volksliedes, praktische Anleitung zum Dirigieren, Lehrproben. 1 Std., Vollenbroich, Chorgesang gemeinsam mit Kl. II—IV. Dreistimmige Chorgesänge. „1813. Das Volk steht auf". Beck, Liederbuch für mittlere und höhere Mädchenschulen.

Violinspiel: Groß Abt. Ib. = 1 Std., Hohmann-Zanger = 280—309. Choräle und Volkslieder: Kanon III. Abt. Ia = 1 Std. Stoff von Abt. Ib und Terzette und Quartette.

Turnen: 3 Std., Vaupel. Methodischer Stufengang in: Gang-, Lauf-, Ordnungs-, Frei-Übungen. Spiel. Methodik des Turnunterrichts unter Zugrundlegung der „Anleitung" v. 1911. Lehrproben.

Hauswirtschaftslehre: 1 Std., Brunsberg, v. 1. Okt. Neu. Hauswirtschaftsrechnen, Hauswirtschaftsmethodik. Die Bereitung einfacher Gerichte. Erste Hilfe bei Unglücksfällen.

Klasse II.

Ev. Religion: 4 Std., Hahne. Bibelkunde des N. Test. Bilder aus der Kirchengeschichte. Methodik bzw. Lehrproben in 1 Std.

Kath. Religion: 4 Std., Averdung. Systematische Religionslehre: Glaubens-, Gnaden- und Sittenlehre. Die Pericopen und ihre Stellung im Kirchenjahr. Wöchentlich eine Stunde Methodik. Lehrproben. Lesung ausgewählter Kapitel aus der Apostelgeschichte.

Deutsch: 5 Std., Thielicke. 1. Literatur: Die bedeutendsten Persönlichkeiten auf dem Gebiete der deutschen Literatur des 16., 17. und 18. Jahrhunderts in Einzeldarstellungen mit Proben aus ihren Werken. Lebensbilder dieser Dichter im Zusammenhange mit ihren Werken und mit ihrer Zeit. Lesebuch: Girardet, Puls und Reling; Bd. III und IV. Klassenlektüre: Klopstock: Oden; Messias. Lessing: Literaturbriefe; Abhandlung über die Fabel; Teile aus Laokoon und der Hamburgischen Dramaturgie; Minna von Barnhelm; Emilia Galotti; Nathan der Weise; Goethe: Iphigenie; Werther; Schiller: Fiesco; Don Carlos. Privatlektüre: Schmidtbonn: „Gestalten vom Niederrhein"; Heyse: „Andrea Delfin"; „Der verlorne Sohn"; Kleist: „Michael Kohlhaas"; Biernatzky: „Die Hallig"; Ludwig: „Zwischen Himmel und Erde"; Eyth: „Der blinde Passagier"; „Mönch und Landsknecht".

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Grammatik: Bedeutungswandel. Überblick über die geschichtliche Entwicklung der deutschen Sprache. Analyse. Das Fremdwort. Proben aus Weise „Ästhetik der deutschen Sprache"; Engel „Deutsche Stilkunst".

3. Methodische Belehrung im Anschluß an Lehrproben.

4. Aufsätze: 1. Zur Wahl: a) Die geistlichen Spiele im Mittelalter und ihre Bedeutung. b) Die Konzentration und ihre Bedeutung. c) „Der Krieg ist schrecklich wie des Himmels Plagen; doch er ist gut, ist ein Geschenk wie sie". 2. Wie überschreibt Sigismund in seinem Buche „Kind und Welt" die einzelnen Perioden des 1. Lebensjahres, und inwiefern ist er dazu berechtigt? 3. Zur Wahl: a) Heimatkunst in der Novelle Jensens „Über die Heide". b) Kulturzustände im Venedig des 18. Jahrhunderts. (Nach Heyses Novelle „Andrea Delfin"). c) Inwiefern ist „Andrea Delfin" eine Meisternovelle? 4. Klassenaufsatz; zur Wahl: a) Sei deines Willens Herr und deines Gewissens Knecht. (Ebner-Eschenbach). b) Mit welchem Rechte nennt man Lessings „Minna von Barnhelm" ein Lustspiel? 5. Das Interesse. 6. Zur Wahl: a) „Ich fürchte Oranien, und ich fürchte für Egmont". b) Welche Mittel gebraucht Goethe, um eine genaue Charakteristik der im „Egmont" auftretenden Personen zu entwerfen? 7. Klassenaufsatz; zur Wahl: a) Der Charakter des Michael Kohlhaas. b) Klopstocks Bedeutung für die deutsche Dichtung. c) Wer andern zu dienen scheint, dient in Wahrheit nur sich selbst. („Emerson".) 8. Zur Wahl: a) Lessings Bedeutung für die deutsche Literatur. b) Warum durfte Laokoon nicht schreiend dargestellt werden? c) Der Prinz in „Emilia Galotti". d) Die tragische Ironie in „Emilia Gallotti". 9. Ein Brief aus den Ferien mit Thema nach eigner Wahl.

Französisch: 2 Std., Moll. Dubislav, Boek und Gruber, Lehrbuch 1, Lekt. 1—39. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Sprechübungen im Anschluß an L'Avare von Molière und Sandeau, La Roche aux Mouettes.

Mathematik: 5 Std., vom Lehn. Gleichungen II. Grades. Potenzen. Wurzeln. Logarithmen. Trigonometrische Berechnungen. Körperberechnungen. Lehrproben. Alle 3 Wochen 1 Klassenarbeit.

Geschichte: 2 Std., Reckert. Deutche Geschichte vom 30jährigen Kriege bis zum Wiener Kongreß, mit besonderer Berücksichtigung der brandenburgisch-preußischen Geschichte. Das Wichtigste aus der außerdeutschen Geschichte dieses Zeitabschnittes. Lehrproben. Wiederholungen.

Erdkunde: 2 Std., Reckert. Deutschland. Handelsgeographie und Weltverkehr. Mathematische Erdkunde. Lehrproben. Wiederholungen. Lehrbuch: Seydlitz-Lennarz, Erdkunde für Lehrerbildungsanstalten; II. Teil.

Naturwissenschaft: 4 Std., vom Lehn. Naturkundliche Ausflüge. Magnetismus, Elektrizität, Licht, Metalle. Organische Chemie. Lehrproben.

Pädagogik: 3 Std., Thielicke. Unterrichts- und Erziehungslehre. Geschichte und Pädagogik bis zur Reformation. Privatlektüre: Comenius „Informatorium der Mutterschule"; Luther „Sermon vom ehelichen Stande"; „An die Bürgermeister und Ratsherrn"; „Sermon, daß man die Kinder zur Schule halten soll"; Dörpfeld, „Schulmäßige Bildung der Begriffe". Wiederholung aus Psychologie und Logik.

Zeichnen: 2 Std., Vaupel. 1. Zeichnen und Malen nach einfachen und schwierigen Natur- und Kunstformen. Skizzierübungen. Pinselzeichnen. Gedächtniszeichnen; daran anschließend Wandtafelzeichnen. Projektionszeichnen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Handarbeit: 2 Std., I. Tertial: Vaupel und Neu. II. Tertial: Vaupel. Erlernen der verschiedenen Arten des Flickens am Flicktuch. Beinkleid nach Körpermaß. Unterlaille nach Körpermaß.

Singen: 1 Std., Vollenbroich. Solfeggien und Vokalisen. Allgemeines aus der Musiklehre. Dreiklang und Septimenakkord. Formenlehre. Choräle und Volkslieder. Außerdem: 1 Std. Vollenbroich. Chorgesang mit Kl. I und III. Dreistimmige Chorgesänge. „1813. Das Volk steht auf". Beck, Liederbuch für mittlere und höhere Mädchenschule.

Violinspiel: Groß, Abt. Ib 1 Std., Hohmann-Zanger, Violinschule Nr. 245—279. Übungen in As- und E-dur. Choräle und Volkslieder: Kanon II. Abt. Ia 1 Std. Stoff von Ib und Terzette und Quartette.

Turnen: 3 Std., Vaupel und Neu. Methodischer Stufengang in Gang-, Lauf-, Ordnungs-, Frei- und Geräteübungen. Spiele. Schwimmen.

Hauswirtschaftslehre: 1 Std., Brunsberg, v. 1. Okt. Neu. Zerlegen der Nahrungsmittel. Methodik.

Klasse III.

Ev. Religion: 3 Std., Hahne. Bibelkunde des Alten Testaments. Leben Jesu.

Kath. Religion: 2 Std. Averdung, s. Kl. II. Abgesehen von den Lehrproben.

Deutsch: 5 Std., Menß. 1. Literatur: Einige der ältesten deutschen Schriftdenkmäler. Nibelungen- und Gudrunlied. Hebbel: Die Nibelungen. Einführung in die großen germanischen Sagenkreise. Das Waltharilied. Wessobrunner Gebet. Muspilli, Heliand und Christ. Das höfische Epos. Der Minnegesang. Meier Helmbrecht von Wernher dem Gärtner. Proben aus Homers Ilias und Odyssee. Goethe: Hermann und Dorothea. (Voß: 70. Geburtstag und Luise.) Kinkel: Otto der Schütz. Weber: Dreizehnlinden. Scheffel: Trompeter von Säckingen. Goethe: Reineke Fuchs. Götz von Berlichingen. Kleist: Michael Kohlhaas. Schiller: Jungfrau von Orleans. Raabe: Die schwarze Galeere als Vorbereitung für die Lektüre des Egmont. Prosastücke aus dem Lesebuch von Girardet, Puls und Rehling.

2. Grammatik: Lautlehre und Aussprachelehre. Deutsche Mundarten. Wiederholungen aus der Wort- und Satzlehre.

3. Aufsätze: 1. Wie zeigen das Hildebrandslied und das Waltharilied, daß den Germanen die Heldenpflicht über alles ging? 2. Zur Wahl: a) Wie werden im Nibelungenlied sowohl Rüdiger von Bechlaren wie Dietrich von Bern durch eine tragische Verwicklung in den Kampf gegen die Burgunder hineingezogen? b) Die diabolische Macht Kriemhildens im zweiten Teile des Nibelungenliedes. 3. Warum muß der Dramatiker seinen Stoff anders behandeln als der Epiker (erläutert an Hebels Bearbeitung des Nibelungenliedes)? 4. Zur Wahl: a) Walter von der Vogelweide, ein echter deutscher Mann. b) Der Charakter Walters von der Vogelweide nach seinen Dichtungen (Entwickelung). 5. Zur Wahl: a) Welche Veränderungen haben die Erfindungen der Neuzeit im Haushalt hervorgebracht? b) Die Elektrizität als Faktor moderner wirtschaftlicher Kultur. c) Das Leben der Kleinstadt und ihrer Bewohner im Ausgang des 18. Jahrhunderts (nach Goethes Hermann und Dorothea). 6. Zu drei Dingen ist der Mensch geboren: Arbeit, Schmerz und Freude (Ruskin). 7. Zur Wahl: a) Die Veränderung der Landschaft durch die Kultur. b) Heimatliebe und Wandertrieb. c) Der Einfluß

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Not in geistiger und moralischer Hinsicht. 8. Mit welchem Rechte kann man Deutschland nennen ein „Land des Pfluges und des Lichtes, Land des Schwertes und Gedichtes“? 9. Zur Wahl: a) Das Leben ist ein Jahrmarkt, Gewühl und bunter Schein. Verschleudere nicht dein Geld, kauf dir was Rechtes ein! b) Was bedeuten nationale Festtage für junge Mädchen? c) Selbstbeobachtung und Beobachtung anderer als Quellen seelischer Erkenntnis. 10. Zur Wahl: a) Welche Bedenken erweckt unsere großstädtische Entwickelung? b) Die Bedeutung der Frau im Hause. Die Aufsätze 2, 5, 8, 10 waren Klassenarbeiten.

Französisch: 2 Std., Moll. Grammatik nach Dubislav, Boek und Gruber, Teil 3. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Sprechübungen im Anschluß an Erzählungen von Theuriet; L'Avare, Les Précieuses Ridicules von Molière.

Erdkunde: 3 Std., Reckert: Das Hauptsächlichste aus der allgemeinen physischen Erdkunde: Der Erdkörper als Ganzes; die Gesteinshülle (Erdgeschichte); Wechselbeziehungen zwischen Land und Meer; die Wasserhülle; die Lufthülle; Überblick über Pflanzen-, Tier- und Menschenwelt.

Länderkunde: Die außereuropäischen Erdteile. Außerdeutsche europäische Länder. Lehrbuch: Seydlitz-Lennarz: Erdkunde für Lehrerbildungsanstalten; II. Teil.

Geschichte: 2 Std., Thielicke: Deutsche Geschichte bis zum Zeitalter der Gegenreformation.

Mathematik: 5 Std., vom Lehn. Gleichungen 1. Grades mit einer, zwei und mehr Unbekannten. Potenzen. Wurzeln. — Dreieckskonstruktion. Verhältnislehre beim Dreieck und Kreis. Körperberechnungen. Alle drei Wochen eine Klassenarbeit.

Naturwissenschaft: 4 Std., vom Lehn. Naturkundliche Ausflüge. Allgemeine Biologie der Pflanzen. Bau und Leben der Tiere. Gesundheitslehre. — Mechanik. — Wärme. — Nichtmetalle.

Pädagogik: 3 Std., Thielicke. Psychologie, Logik; Allg. Unterrichtslehre; Lektüre: Salzmann, Krebsbüchlein und Ameisenbüchlein.

Zeichnen: 2 Std., Vaupel. Neudurchnahme von Pensum 1 aus Kl. I des Vorseminars. Malen nach einfachen Natur- und Kunstformen. Pinselübungen. Skizzierübungen. Gedächtniszeichnen, daran anschließend Wandtafelzeichnen. Maßstabzeichnen.

Handarbeit: 1 Std., Brunsberg, v. 1. Okt. Neu. Kissenbezug. Reformhemd nach Körpermaß. Flicktuch, 1 Paar Söckchen.

Singen: 1 Std., Vollenbroich. Ton- und Treffübungen. Allgemeines aus der Musik- und Gesanglehre. Die Stimmorgane. Choräle und Volkslieder. 1 Std. Chorgesang mit Kl. I und II. Vollenbroich. Dreistimmige Chorgesänge. „1813. Das Volk steht auf“. Beck, Liederbuch für mittlere und höhere Mädchenschule.

Violinspiel: 1 Std., Groß. Hohmann-Zanger, Violinschule Nr. 213—244. Übungen in B- und Es-dur. Choräle und Volkslieder: Kanon I.

Turnen: 3 Std., Vaupel u. Neu. Methodischer Stufengang in Gang-, Lauf-, Ordnungs-, Frei- und Geräteübungen. Spiele. Schwimmen.

Hauswirtschaftslehre: 1 Std., Brunsberg, v. 1. Okt. Neu. Reinigung der Wohnung. Zerlegen der Nahrungsmittel.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Klasse I des Vorseminars.

Ev. Religion: 3 Std., Thielicke. Die Apostelgeschichte. Kirchengeschichte bis zur Gegenwart. Geschichte des Kirchenliedes. Kirchenjahr. Perikopen. Ordnung des Gottesdienstes. III. Artikel. Gesamtwiederholung.

Kath. Religion: 3 Std., Averdung. Die sonntägl. Perikopen. Das Kirchenjahr in seinem Verlauf. 8. Kirchenlieder. Wiederholung des Katechismus im Anschluß an bibl. Lektionen; Neues Testament I u. II. Abschnitt. Verschiedene Heiligenbilder.

Deutsch: 5 Std., Thielicke. Schwierigere Balladen und Romanzen. Goethe, Schiller, Fontane, Geibel, Uhland, Lulu v. Strauß. Schilderung, Idylle, Beschreibung, Allegorie. Storm, Voß „Der 70. Geburtstag". Schillers „Glocke", Tell. Prosastücke des Lesebuchs. Privatlektüre: Ganghofer, Frapan, Lienhard, Heiberg, Schmitthenner, Muellenbach. Stern.

2. Grammatik: Wortbildung. Analyse. Wiederholung.

3. Aufsätze: alle 3 Wochen eine Arbeit. 2 Klassenaufsätze.

Französisch: 3 Std., Moll. Dubislav, Boek u. Gruber, Teil II. Lekt. 33—52. Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes. Sprechübungen im Anschluß an Ségur, Mémoires d'un Ane. 20 schriftliche Arbeiten.

Erdkunde: 2 Std., Moll. Asien, Afrika, Amerika, Australien, die Kolonien Deutschlands. Wiederholung des gesamten Stoffes.

Geschichte: 3 Std., Reckert. Geschichte des Altertums, besonders griechische und römische Geschichte. Wiederholungen.

Mathematik: 5 Std., Hahne. Die Grundrechnungsarten und ihre Verbindung, Brüche, Proportionen, Gleichungen I. Grades mit 1 Unbekannten. Quadratwurzel. — Parallelogramm. Kreis. Inhalt geradliniger Figuren und des Kreises.

Naturwissenschaft: Biologie: 2 Std., Hartmann. Ausländ. Kulturpflanzen. Kryptogamen. Wirbellose Tiere. Physik: 2 Std., Vollenbroich. Aus der Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Die Lehre vom Schall.

Zeichnen: 2 Std. Einführung in die Gesetze der Linearperspektive, im Anschluß daran Zeichnen von passenden Modellen. Malen von flachen und plastischen Natur- und Kunstformen. Skizzieren. Pinselübungen. Wandtafelzeichnen.

Schreiben: 1 Std., Neu. Diktat in deutscher und lateinischer Schrift.

Handarbeit: 2 Std.. Neu. Unterrock mit Languetten. Streifen für den Kissenbezug.

Gesang: 1 Std., Vollenbroich. Die Molltonleiter. Entwicklung der Noten. Der Ton. Kehlkopf. Volkslieder und Choräle. Ton- und Treffübungen. Außerdem: 1 Std., Vollenbroich. Chorgesang mit Kl. I—III. Dreistimmige Chorgesänge. „1813. Das Volk steht auf".

Violinspiel: 1 Std., Groß. Hohmann-Zanger. Nr. 137—212. Übungen in A- und F-dur. Gedächtnismäßiges Einprägen von Volksliedern und Chorälen.

Turnen: 3 Std., Neu. Methodischer Stufengang in Gang-, Lauf- Odnungs-, Frei- und Gerätübungen. Spiele.

Hauswirtschaftslehre: 1 Std., Neu. Reinigung der Wohnung. Behandlung der Wäsche.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Klasse II des Vorseminars.

Ev. Religion: 4 Std., Hartmann. Das Leben Jesu im Anschluß an das Lukas-Evangelium mit Ergänzung aus den andern Evangelien. Kirchenlieder. Psalmen. Katechismus: Das Vaterunser. Der II. Artikel. Taufe und Abendmahl.

Kath. Religion: 4 Std., Averdung (wie Klasse I).

Deutsch: 5 Std., Hartmann. Balladen, Romanzen. Vaterländische und geistliche Lyrik. Platen, Chamisso, Freiligrath, Zedlitz, Geibel, Wildenbruch, Claudius, Mörike, Kinkel, Storm, Meyer. — Arndt, Rückert, Körner, Schenckendorff. — Uhland. Prosastücke. Privatlektüre: Ebner-Eschenbach, Liliencron, Wildenbruch, Villinger, Storm, Raabe, Stern, Meyer.

2. Grammatik: Zeit-, Binde-, Verhältnis-, Bestimmungs- und Empfindungswort. Der zusammengesetzte Satz.

3. Alle 3 Wochen ein Diktat und ein Aufsatz.

Französisch: 3 Std., Hartmann. Elementarbuch v. Dubislav, Boek u. Gruber, II. Teil, L. 1—33. Erweiterung der Konjugationen. Zahl- und Fürwort. Veränderlichkeit des Participe passé. Schriftliche Übungs- und Klassenarbeiten nach dem Extemporale-Erlaß.

Rechnen: 5 Std., Reckert. Prozentrechnung (Gewinn- und Verlust-, Zins- und Rabattrechnung). Gesellschafts- und Mischungsrechnung. Versicherungswesen. — Parallelogramm. Kreislehre.

Geschichte: 2 Std., Reckert. Deutsche und preußische Geschichte seit 1648.

Erdkunde: 2 Std., Moll. Die außerdeutschen Länder Europas. Amerika. Nach der Erdkunde für Lehrerbildungsanstalten I. Teil von W. Hering.

Naturwissenschaft: Physik: 2 Std., Vollenbroich. Allgemeines über die Körper. Vom Gleichgewicht und von der Bewegung der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Lehrbuch: Busemann u. Richter, I. Teil. Biologie: 2 Std., Hartmann. Einzelne Familien der Phanerogamen. Vögel. Kriechtiere. Lurche, Fische.

Zeichnen: 2 Std., Vaupel. Zeichnen nach dem Gedächtnis, daran anschließend Wandtafelzeichnen. Zeichnen und Malen von flachen Naturformen. Allgemeine Einführung in die Gesetze der Perspektive, im Anschluß daran Zeichnen von plastischen Gegenständen. Schattenlehre. Pinselübungen. Skizzieren.

Schreiben: 2 Std., Moll, v. Jan. Neu. Lateinische Formen, einzeln und in Verbindungen.

Handarbeit: 2 Std., Neu. Russenkittel. Unterrock mit Languetten.

Singen: 1 Std., Vollenbroich. Choräle und Volkslieder. Dreistimmige Gesänge. Beck, Liederbuch für mittlere und höhere Mädchenschule. „1813. Das Volk steht auf". Die Intervalle. Quinten- und Quartenzirkel. Accent. Konsonanten. Ton- und Treffübungen.

Violinspiel: 1 Std., Groß. Hohmann-Zanger, Violinschule Nr. 96—136. Übungen in G- und D-dur. Einführung in das Auswendigspielen von Volksliedern und Chorälen.

Turnen: 3 Std., Brunsberg, v. 1. Okt. Neu. Gang-, Frei-, Geräteübungen, Spiel.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Klasse III des Vorseminars.

Ev. Religion: 4 Std., Brockhaus. Geschichte des Alten Testaments unter Hinzufügung des Notwendigen aus der Bibelkunde. Schauplatz der geschichtlichen Vorgänge. Die zehn Gebote und der I. Glaubensartikel. Einige Kirchenlieder und Psalmen wurden besprochen und gelernt. Lehrb.: Bibel, Gesangbuch.

Kath. Religion: 3 Std., Averdung. Bibl. Geschichten des Alten Testaments bis zur Zeit der Könige; Katechismus: Die Lehre vom Glauben. Belehrungen über das Kirchenjahr. Sonntagsevangelien. Kirchenlieder und Heiligenbilder.

Deutsch: 5 Std., Hartmann. Literatur: Erzählungen, Fabeln, Parabeln, Märchen, Sagen. Lyrische und epische Gedichte, Grammatik: Satzlehre. Ding-, Eigenschafts-, Zeit-, Zahl-, und Fürwort. Diktat, Aufsatz und Niederschrift im Wechsel.

Französisch: 3 Std., Moll. Aneignung der Elemente einer richtigen Aussprache in einem kurzen Lautierkursus im Anschlusse an Musterwörter und Mustersätze. Leseübungen. Regelmäßige Konjugation der Verben auf er und der Hülfsverben avoir und être mit Beschränkung auf den Indikativ. Substantiv, Adjektiv, Deklination, Mehrzahlbildung. Mündliche und schriftliche Übungen im Anschluß an das Elementarbuch von Dubislav, Boek und Gruber, I. Teil. Alle 14 Tage eine Arbeit.

Rechnen: 5 Std. 4 Spezies mit gewöhnlichen und Dezimalbrüchen. Regeldetri. Bürgerl. Rechnungsarten.

Raumlehre: 2 Std., vom Lehn. Grundbegriffe, Lehre von den Winkeln und vom Dreieck. Konstruktionen.

Geschichte: 2 Std., Hahne. Deutsche Geschichte bis 1648 in den Grundzügen.

Erdkunde: 2 Std., Moll. Einiges aus der allgemeinen Erdkunde; Deutschland. Die Rheinprovinz im besonderen. Nach der Erdkunde für Lehrerbildungsanstalten I. Teil von W. Hering.

Naturwissenschaft: Biologie 2 Std., Hartmann. Phanerogamen. Säugetiere.

Zeichnen: 2 Std., Vaupel. Zeichnen nach dem Gedächtnis, daran anschließend Wandtafelzeichnen. Zeichnen von Blättern, Schmetterlingen, Pinselübungen n. einf. Blättern, Schmetterlingen, Farbentreffübungen nach Blättern, Schmetterlingen. Je nach Fortschritten der Schülerinnen übergreifen in Pensum von Kl. II.

Schreiben: 2 Std., Brunsberg, v. 1. Okt. Neu. Deutsche Formen, einzeln und in Verbindung.

Handarbeit: 2 Std., Brunsberg, Neu. Handarbeitsbeutel, Buchhülle und Kinderstrümpfe.

Singen: 1 Std., Vollenbroich. Choräle und Volkslieder. Dreistimmige Gesänge. „1813. Das Volk steht auf". Beck, Liederbuch für mittlere und höhere Mädchenschule. Vortragszeichen. Intervalle. Dur-Tonleiter. Ton- und Treffübungen.

Violinspiel: 1 Std., Groß. Hohmann-Zanger, Violinschule Nr. 1—95. Übungen in C-dur.

Turnen: 3 Std., Vaupel. Gang-, Frei-, Geräteübungen. Spiele.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

IV. Geschichtliche Übersicht.

Im neuen Schuljahr konnte dem Seminar die noch fehlende Klasse 3 eingegliedert werden, wodurch die Umwandlung nach den neuen ministeriellen Bestimmungen nunmehr durchgeführt ist; das Seminar hat jetzt 3 Klassen und ebenso das Vorseminar, das früher nur 2 Jahrgänge zählte. Die Erweiterung der Doppelanstalt vernotwendigte die Schaffung einer neuen Stelle am Vorseminar, die mit der technischen Hilfslehrerin Fräulein Lotte Brunsberg, einer früheren Schülerin des Mittelbarmer Lyzeums, besetzt wurde. Leider verließ uns Fräulein Brunsberg schon nach einem halben Jahre wieder, um eine Stelle als ordentliche Lehrerin an der Frauenschule in Oberbarmen zu übernehmen. Als Ersatz für sie trat Fräulein Anna Neu ein, die unsere Seminaristinnen zugleich in der Haushaltungskunde unterrichtet. Ein Wechsel im Lehrerkollegium fand sonst nicht statt. Nur mußte Herr Übungsschullehrer Middelhaufe für die Zeit von Pfingsten bis zu den großen Ferien aus Gesundheitsrücksichten beurlaubt werden. Für ihn trat als Vertreter Herr Rössing ein, der dem Seminar früher schon gute Dienste geleistet hatte. Besten Dank dem Herrn Kollegen, auch der Kgl. Kreisschulinspektion und Herrn Rektor Adams für das Entgegenkommen, das sie dem Seminar bei dieser Gelegenheit erwiesen!

Der Sommerausflug der Seminaristinnen fand schon am Tage vor Himmelfahrt statt, er war von gutem Wetter begünstigt. Die einzelnen Klassen hatten sich verschiedene Ziele in der näheren und weiteren Umgebung gewählt. Zum Wandern wurde auch der 16. Juni benutzt. Es war der Tag der Feier des 25jähr. Regierungsjubiläums unseres Kaisers, das am Morgen Herr Oberlehrer Hölzer vom Lyzeum in längerer Rede gewürdigt hatte. Das Erinnerungsfest der Völkerschlacht von Leipzig wurde auch gemeinsam mit dem Lyzeum gefeiert. Herr Seminarlehrer vom Lehn bot in seiner Festrede ein Bild jener gewaltigen Zeit, die uns Lebenden, so betonte er, in ihrem Opfermut für immer ein vaterländisches Vorbild sein müßte. Zu dem Feste, das im großen Saale der Stadthalle gefeiert wurde, waren die Angehörigen der Schülerinnen unserer Doppelanstalt zahlreich erschienen. Der Seminarchor hatte unter der Leitung des Herrn Vollenbroich den patriotischen Teil dieses Elternabends übernommen. Das Festspiel „Das Volk steht auf" von Renate Pfannschmidt-Beutner, musikalisch ausgestattet von H. Pfannschmidt, erntete verdienten Beifall. — In kleinerem Rahmen (in unserer Aula) wurden Weihnachten und der Geburtstag des Kaisers gefeiert. — Auf dem Gebiete der Jugendpflege, in deren Dienst — so hoffen wir — unsere jungen Lehrerinnen später einmal praktische nationale und soziale Arbeit leisten werden, konnten unsere Zöglinge reiche Anregungen durch den Informationskursus gewinnen, der für diese Zwecke in der Zeit vom 7. bis 10. Juni hier in Barmen eingerichtet war. Von berufener Seite wurden hier Vorträge und praktische Vorführungen geboten, die wohl geeignet waren, von den eigenen Aufgaben, die auf dem Gebiete der weiblichen Jugendpflege zu lösen sind, Zeugnis abzulegen. — Ein besonderes Gebiet pädagogisch-sozialer Fürsorge lernten unsere Seminaristinnen kennen, als sie in Elberfeld dem Unterricht in der Provinzial-Blinden-Anstalt beiwohnten und in Barmen in der Hilfsschule hospitierten. Auch sonst nahmen unsere Seminaristinnen die Gelegenheit wahr, ihren Gesichtskreis zu erweitern. So besuchten sie die wohlgelungene Ausstellung des

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hiesigen Missionshauses; die oberste Klasse fuhr mit Fräulein Vaupel nach Köln, um hier die prächtigen Baudenkmäler unserer Rheinstadt an Ort und Stelle zu studieren. Und dieselbe Dame führte unsere Seminaristinnen in die Ausstellung bergischer Künstler in die Ruhmeshalle. Auch sonst wurden Informationsbesuche (z. B. in Luhns Seifenfabrik) gemacht, um das Buchwissen in Beziehung zum Leben, zur Welt zu bringen. Aber das Kennen soll zum Können führen. Diesem Grundsatz trug der Physikunterricht in der obersten Klasse Rechnung, indem er wenigstens im letzten Tertial Anleitung zu praktischen Schülerübungen bot. Der Kollege vom Lehn berichtet darüber folgendes: In diesem Jahre ist zum ersten Male der Versuch gemacht worden, von den Schülerinnen der I. Klasse einfache physikalische Apparate herstellen zu lassen. Es waren dazu von Anfang Januar bis Anfang März 1914 4 Stunden wöchentlich angesetzt, je 2 Stunden für die halbe Klasse. An einem Apparat arbeiteten immer zwei Schülerinnen, die sich nach Wahl zusammengefunden hatten. Die Seminaristinnen faßten die Sache mit Eifer und nicht ohne Geschick an, so daß die Mehrzahl der entstandenen Apparate als wohlgelungen bezeichnet werden kann. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Arbeit erschwert wurde durch Mangel an Raum, an Werkzeugen und auch an Geld. Es wurden fast nur solche Apparate hergestellt, die im Volksschulunterricht verwendet werden. — Schließen möchte ich diesen Abschnitt nicht, ohne eines Vortrags zu gedenken, den die Lehrerin Fräulein Schwarz (eine frühere Schülerin unserer Anstalt) den Seminaristinnen über die rechte Auffassung von dem Beruf einer Lehrerin hielt, Der hohe sittliche Ernst ihrer Ausführungen, die immer wieder an praktische Erfahrungen im Lehrerinnenberuf anknüpften, mußte einen tiefen Eindruck auf die Zuhörerschaft machen.

Zu einer amtlichen Revision war Herr Provinzialschulrat Ewerding, Coblenz, am 3., 4. und 5. November in unserer Anstalt. Galt sein Besuch auch vorzugsweise dem Lyzeum, so nahm er doch die Gelegenheit wahr, auch dem Unterricht im Seminar an einigen Stunden beizuwohnen. Unter seinem Vorsitz wurde auch die Reifeprüfung am 5. und 6. März abgehalten, an der auch Herr Regierungsrat Reinert, Düsseldorf, Herr Generalsuperintendent Klingemann, Coblenz, und Herr Dechant Taepper, Barmen, teilnahmen.

Zu unserer Freude bestanden sämtliche Prüflinge, davon 9 unter vollständiger Befreiung vom mündlichen Examen. Von den jungen Damen sind aus Barmen: Frl. Emmy Becker, Käthe Brecher, Martha Brecher, Lydia Disselkötter, Elisabeth Garschagen, Anna Kexel, Martha Meuer, Maria Middendorf, Magdalene Nix, Sophie Quetting, Margarete Ströter und Elisabeth Vorberg; aus Elberfeld: Frl. Johanne Bestian, Margarete Moll und Käthe Ruhe; aus Remscheid: Frl. Irene Hoffmann, Helene Ollersbach, Elisabeth Schmidt, Frieda Stockter; aus Lennep: Frl. Hermine Scharwächter und Anna Treis; aus Langerfeld: Frl. Frieda Hold; aus Dahlerau: Frl. Paula Kuhlen; aus Ohligs: Frl. Gertrud Offermanns und aus Wesel-Feldmark: Frl. Frieda Veller.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

V. Verfügungen der vorgesetzten Behörden (Auszug).

17. 4. 13: Mitteilung der Veränderung der Pfingstferien (Schulschluß 8. Mai bis Beginn des Unterrichts, 16. Mai).

23. 5. 13: Hinweis auf die Benutzung der Quarantäne-Anstalten durch erholungsbedürftige Lehrerinnen und Seminaristinnen für die Dauer der Ferien.

18. 6. 13: Das für die Aufnahme in die unterste Klasse des Seminars vorgeschriebene Mindestalter ist 17 Jahre. Danach regelt sich auch das Mindestalter für die einzelnen Klassen der Präparande. Einen Altersdispens von höchstens $^1/_2$ Jahr kann das Kgl. Prov.-Schulkollegium gewähren.

23. 6. 13: Beim Ankauf von Flügeln und Harmoniums sind deutsche Erzeugnisse vorzuziehen.

2. 7. 13. Es werden Bestimmungen über den Gebrauch von neuen abgekürzten Maß- und Gewichtsbezeichnungen für den Unterricht getroffen.

15. 9. 15: Das Provinzial-Schulkollegium in Coblenz genehmigt die Besetzung von Frl. Brunsbergs Stelle durch Frl. A. Neu.

24. 9. 13: Das Ministerium bestimmt, daß bei der Aufnahme in das Seminar nur ganz gesunde junge Mädchen berücksichtigt werden sollen. Zugleich trifft es Anordnungen über die Wiederholung und Festlegung des Lernstoffes, die mehr in die Unterrichtszeit hineinverlegt werden soll.

22. 11. 13: In den Präparandinnenanstalten sind höchstens 35 Zöglinge in die unterste Klasse aufzunehmen, damit im Volksschullehrerinnenseminar möglichst nur 30 in jeder Klasse sind.

5. 12. 13: Bei der Vorführung wilder Tiere in Freiheit ist ein Schüler schwer verletzt worden. Derartige Schaustellungen sind in Schulen nicht mehr zu dulden.

16. 12. 13: Das Prov.-Schulkollegium übermittelt einen Hinweis auf einen im April 1914 beginnenden neuen Kursus zur Ausbildung von Seminarlehrern. Auch eine beschränkte Anzahl von Lehrerinnen darf daran teilnehmen.

2. 2. 14: Die Zeugnisse des Volksschullehrerinnenseminars in Bremen gelten auch in Preußen, ebenso wie die der preußischen Seminare dort gelten.

14. 2. 14: Das Prov.-Schulkollegium übermittelt einen Lehrplan für den Gesangunterricht an Volksschulen, der bei der Schulung der Lehrseminaristinnen in der Methodik dieses Faches zu Grunde zu legen ist.

VI. Einrichtung und Ziel der Anstalt.

Das Seminar bereitet im dreijährigen Kursus zu der Prüfung für Lehrerinnen an Volksschulen vor und hat die Berechtigung zur Abhaltung von Entlassungs-(Lehrerinnen)-Prüfungen.

Dem Seminar ist ein Vorseminar mit dreijährigem Kursus angegliedert, das aus der Volksschule entlassenen Mädchen zur Vorbereitung für die Aufnahme ins Seminar — auch für das technische Lehrerinnen-Seminar in Elberfeld — dient. Junge Mädchen, die das Reifezeugnis einer Mittelschule erworben haben, werden ohne Prüfung in die II. Klasse des Vorseminars aufgenommen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

VII. Aufnahme in das Seminar.

Die Befähigung für die Aufnahme ins Seminar muß durch das Bestehen einer Prüfung nachgewiesen werden. Diese findet alljährlich vor Ostern statt. Es können sich ihr auch solche Mädchen unterziehen, die das Vorseminar nicht besucht haben. Von der Prüfung befreit sind solche Schülerinnen, die das Abschluß-(Reife)-Zeugnis eines Lyzeums vorlegen. Das Eintrittsalter ist vom Ministerium auf 17 Jahre festgesetzt, doch kann das Kgl. Prov.-Schulkollegium einen Altersdispens bis zu 6 Monaten gewähren. (Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.) Bei der Meldung sind folgende Papiere einzureichen:

1. Lebenslauf (Geburtsdatum und Ort, Name und Stand des Vaters. Konfession, Bildungsgang, Wohnort),
2. Geburts- oder Taufschein,
3. Wiederimpfschein,
4. Ärztliches Gesundheitsattest,
5. Das letzte in Händen der Bewerberin befindliche Schulzeugnis (evtl. beglaubigte Abschrift),
6. Polizeiliches Führungszeugnis von solchen Bewerberinnen, die zur Zeit der Meldung keine öffentliche Lehranstalt besuchen.

Auf der vorderen Außenseite des bei der Abfassung des Lebenslaufs benutzten Aktenbogens sind nur kurz **Name, Geburtsdatum, Konfession und Wohnung (Ort, Straße und Hausnummer)** der Aspirantin zu vermerken.

In der **Aufnahmeprüfung hat sie die Kenntnisse** nachzuweisen, die der Unterricht im Vorseminar seinen Schülerinnen übermittelt. Ich verweise deshalb auf Seite 10—12, wo die im Vorseminar behandelten Lehrstoffe zusammengestellt sind. Hervorheben möchte ich nur die Forderungen, die an den deutschen Aufsatz gestellt werden. Es heißt in den Bestimmungen darüber: Die Bewerberin muß ein in ihrem Anschauungskreis liegendes Thema bearbeiten und dadurch ihre Fähigkeit zu logischer Anordnung der Gedanken, klarer und grammatisch richtiger Darstellung und ihre Sicherheit in der Orthographie nachweisen können.

VIII. Aufnahme in das Vorseminar.

Die Aufnahmeprüfung für das Vorseminar findet vor Ostern statt. In derselben ist eine gute Volksschulbildung nachzuweisen, sie besteht aus einer schriftlichen Prüfung (im Rechnen, Diktat, Aufsatz) und einer mündlichen im Deutschen und Rechnen. Die **Meldung** muß **bis zum 15. März** erfolgt sein. Ihr sind die gleichen Meldepapiere beizufügen wie die bei der Aufnahme ins Seminar erforderlichen. S. vor. Abschnitt. In der Regel werden nur solche Mädchen aufgenommen, die am 1. April des betr. Jahres das 14. Lebensjahr zurückgelegt haben und nicht mehr durch den Konfirmandenunterricht in Anspruch genommen sind.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

IX. Mitteilungen.

Im Laufe des letzten Jahres konnten sämtliche Barmer Seminaristinnen, die Ostern 1913 ihre Prüfung bestanden hatten, im Schuldienst ihrer Heimatstadt Beschäftigung finden, soweit sie nicht vorgezogen hatten, auswärts ein Lehramt zu übernehmen. Ja, die Zahl der zur Verfügung stehenden Kräfte genügte Barmen nicht. Eine junge Dame, die sich für den königl. Dienst verpflichtet hatte, wollte in unsere Wupperstadt zurückkehren, wurde aber von der Regierung nicht fortgelassen, weil es auch ihr an jungen Lehrerinnen fehlte: eine treffliche Illustration für den Mangel an Volksschullehrerinnen, im besondern an evangelischen Volksschullehrerinnen. Auch unsere diesjährigen Barmer Abiturientinnen denken die Herren Kreisschulinspektoren sämtlich beschäftigen zu können, und unsere Seminaristinnen freuen sich dessen. Daß die jungen Damen wünschen, in ihrer Heimat einmal eine definitive Anstellung zu erlangen, ist ja begreiflich. Aber ein Aufenthalt in der Fremde von 1 und noch besser 2 Jahren würde m. E. ihren Gesichtskreis nur erweitern können. Manche möchten auch ganz gern einmal die große, weite Welt kennen lernen. Dem steht aber als Hindernis ein Beschluß der Schuldeputation entgegen, wonach die auswärts verbrachte Tätigkeit — der königl. Dienst ist ausgenommen — nicht auf die Wartezeit angerechnet wird. Vielleicht könnte die Deputation — gerade aus pädagogischen Gründen — ein gewisses Entgegenkommen diesen jungen Lehrerinnen zeigen: es sind sicherlich nicht die schlechtesten, die sich auch draußen betätigen wollen.

Das Seminar wird von einer Reihe auswärtiger Schülerinnen besucht. Wenngleich nun die Zugverbindungen mit den Nachbarorten günstig sind, so daß in vielen Fällen den Schülerinnen möglich ist, täglich nach Hause zurückzukehren, so müssen sich die Eltern doch darüber klar werden, daß durch den Hin- und Herweg täglich eine große Menge Zeit verloren geht und so die für den Unterricht notwendige innere Ruhe und Sammlung in manchen Fällen sehr beeinträchtigt wird. Wo es irgend möglich ist, empfiehlt es sich daher, die Schülerinnen hier Wohnung nehmen zu lassen. Insonderheit ist dies während des letzten Seminarjahres, das ja durch das Neue des Unterrichts in der Übungsschule namentlich große Anforderungen an die Seminaristinnen stellt, erforderlich. Auswärtige Schülerinnen, die hier Wohnung nehmen, zahlen den Schulgeldaufschlag von 50 M. nicht. Pensionen werden vom Direktor nachgewiesen.

Über die Wahl der Wohnung und des Kosthauses ist diesem innerhalb der ersten acht Tage des neuen Schuljahres (bei etwaigem Wechsel sofort) Mitteilung zu machen.

Befreiungen von einzelnen (technischen) Unterrichtsfächern können nur für kurze Zeit und auf direkte Anordnung des Arztes stattfinden. Wer körperlich nicht die Befähigung und Kraft besitzt, den Anforderungen des Seminarunterrichts zu genügen, wird auch später nicht denen des Amtes gewachsen sein.

Bei Erkrankungen ist der Klassenlehrerin (dem Klassenlehrer) baldigst Mitteilung zu machen. Sonstige **aus dringenden Anlässen** notwendige Befreiung vom Unterricht sind beim Klassenvorstand und dem Unterzeichneten **vorher** nachzusuchen.

Für den Turnunterricht ist die Anschaffung eines Turnanzuges erforderlich. Hierüber erteilt die Turnlehrerin die nötige Auskunft.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Schulgeld beträgt im Vorseminar 160 M., im Seminar 200, auswärtige Schülerinnen bezahlen 50 M. Aufschlag. Seminaristinnen aus Barmen, die um Schulgelderlaß einkommen wollen, müssen die Eingabe schon in der ersten Woche nach Beginn des neuen Schuljahres machen. Schülerinnen des Vorseminars können sich auch um ein Stipendium in der Höhe von 200 M. bewerben, das für Barmer Zöglinge von Präparanden-Anstalten bestimmt ist. Meldungen sind an die Stadtschulinspektion zu richten. Die Seminaristinnen aus Elberfeld können Unterstützungen aus der Jubiläumsstiftung unserer Nachbarstadt erhalten, die aus ihr jährlich 3300 M. ohne Unterschied des Geschlechts an hervorragend beanlagte — geborene oder familienansäßige — Elberfelder verteilt (Gesuche bis zum 15. August einzureichen). Töchter von Eisenbahnbeamten ist wiederholt bei Würdigkeit das Schulgeld ganz oder zur Hälfte von der Eisenbahndirektion in Elberfeld bezahlt worden. — Auch kann bedürftigen und würdigen Schülerinnen von nichtstaatlichen Volksschullehrerinnen-Seminaren aus staatlichen Mitteln vereinzelt Unterstützungen gewährt werden (Meldungen vor dem 1. Juli und dem 1. Januar vorzulegen).

Aus der Unterstützungsbibliothek, die durch Selbstbesteuerung des Kollegiums sowie durch Zuwendung der Verleger geschaffen worden ist, können bedürftigen Schülern die nötigen Unterrichtsbücher überwiesen werden.

Die Ferienordnung setzt für dasselbe folgendes fest:

Osterferien:	3. April	22. April,
Pfingstferien:	29. Mai	9. Juni,
Herbstferien:	4. August	10. September,
Weihnachtsferien:	22. Dezember	8. Januar 1915.

Schluß des Schuljahres den 30. März 1915. Das neue Schuljahr beginnt am 22. April, morgens 9 Uhr.

Dr. MENTZ.

Sprechstunde werktäglich nur $11^1/_2$—$12^1/_2$ Uhr, an Sonntagen auch für Auswärtige auf vorherige briefliche Anmeldung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Schulgeld beträgt im Vorseminar 160 M., im Seminar 200, auswärtige Schülerinnen bezahlen 50 M Barmen, die um Schulgelderlaß einkommen wolle der ersten Woche nach Beginn des neuen Schuljah Vorseminars können sich auch um ein Stipendium in das für Barmer Zöglinge von Präparanden-Anstalten die Stadtschulinspektion zu richten. Die Seminaristin ungen aus der Jubiläumsstiftung unserer Nachbarsta 300 M. ohne Unterschied des Geschlechts an hervor der familienansäßige — Elberfelder verteilt (Gesuche Töchter von Eisenbahnbeamten ist wiederholt bei der zur Hälfte von der Eisenbahndirektion in Elberfe bedürftigen und würdigen Schülerinnen von nichtstaa minaren aus staatlichen Mitteln vereinzelt Unterstützu vor dem 1. Juli und dem 1. Januar vorzulegen).

Aus der Unterstützun euerung des Kollegiums sowie durch Zuwendung d ist, können bedürftigen Schülern die nötigen Unterri

Die Ferienordnung

Osterferien: April,
Pfingstferien: Juni,
Herbstferien: September,
Weihnachtsferien Januar 1915.

Schluß des Schu neue Schuljahr beginnt am 22. April, morgens 9 Uh

NTZ.

11½—12½ Uhr, an Sonntagen rige briefliche Anmeldung.

© The Tiffen Company, 2007

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf